

Alzheimer Therapiezentrum Bad Aibling

Stationäre Behandlung für Menschen mit Demenz und deren Angehörige

Michael Wenz

Das Alzheimer Therapiezentrum Bad Aibling (ATZ)

- **Gegründet 1999 in Zusammenarbeit mit der Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie der Technischen Universität München**
- **Zielgruppe sind Menschen mit Demenz und deren Angehörige**
- **Maximalbelegung von 21 Familien**



Folgen von Demenzerkrankungen für die Betroffenen

- **Zunehmende Gedächtnisstörungen und andere Beeinträchtigungen (Konzentration, logisches Denken, Sprache, Bewegungsabläufe, Wahrnehmung)**
- **Schleichender Verlust der eigenen Identität**
- **Zunehmende Unsicherheit und Hilfsbedürftigkeit sowie Abhängigkeit von anderen Menschen**

Die pflegenden Angehörigen sind mehrfach belastet

- **Neue ungewohnte Verhaltensweisen und Veränderungen im Gefühlsleben des Partners und daraus entstehende Missverständnisse und Konflikte**
- **Rückgang der Kommunikation / Langsamer Verlust des Partners**
- **Rollenwechsel und Übernahme von Verantwortung für den Partner**
- **Umgang mit den eigenen negativen Emotionen (Trauer, Wut, Schuld, Angst)**
- **Zunehmende Unterstützung des Partners bei der Pflege**
- **Zunehmende Aufgabe eigener Bedürfnisse und Interessen**
- **Soziale Isolation**

Ziele stationärer Rehabilitation bei Menschen mit Demenz:

- **Stabilisierung der Stimmung von Betroffenenem und Angehörigem**
- **Reduktion von Krankheitssymptomen, z.B. Unruhe, Depressionen**
- **Stabilisierung und Förderung von erhaltenen Fähigkeiten**
- **Optimierung der gemeinsamen Alltagsgestaltung**
- **Erhöhung der Kompetenz der Angehörigen den Partner zu begleiten**



- **Günstige Beeinflussung des Krankheitsverlaufs**
- **Höhere Lebensqualität trotz Demenz**
- **Hinauszögern bzw. Verhindern einer Heimaufnahme**

Die 3 Säulen der Behandlung

Programm für Angehörige

Rehabilitationsprogramm für Menschen mit Demenz

Medizinische Behandlung

Umsetzung des Programms durch ein interdisziplinäres Team

1 Chefarzt

1 Stationsarzt

3 Psychologen

2 Gerontopsychiatrische Pflegetherapeutinnen

2 Sozialpädagogen

2 Kunsttherapeutinnen

2 Seelsorger

Die 3 Säulen der Behandlung

Programm für Angehörige

Rehabilitationsprogramm für Menschen mit Demenz

Medizinische Behandlung

Diagnostische Abklärung

Die Diagnose einer Demenz sollte bereits vor der Aufnahme gestellt sein.

Wir überprüfen bei jedem Betroffenen die bisherige Diagnose und können durch klinische und neuropsychologische sowie laborchemische Untersuchungen Diagnosen erhärten, präzisieren oder gegebenenfalls ändern.

Wir sind keine Gedächtnissprechstunde / Memory-Clinic, d.h. unser Schwerpunkt ist nicht die Diagnostik, sondern die Therapie .

Medikamentöse Behandlung

Behandlung der Demenz: Gedächtnisstörungen und andere kognitive Symptome

Bei jedem Betroffenen wird überprüft, ob es Verbesserungsmöglichkeiten hinsichtlich der Behandlung mit modernen Antidementiva gibt. Diese Medikamente haben allerdings eine begrenzte Wirksamkeit und können den Verlauf der Erkrankung bestenfalls verlangsamen.

Depressionen /Antriebslosigkeit

Viele von einer Demenz Betroffenen leiden zusätzlich an Depressionen und Antriebslosigkeit. Diese Symptome können mit modernen Antidepressiva behandelt werden.

Unruhe/Schlafstörungen/psychotische Symptome (Wahn/Halluzinationen)

Unruhezustände, Schlafstörungen und psychotische Symptome können gegebenenfalls auch medikamentös behandelt werden.

Die 3 Säulen der Behandlung

Programm für Angehörige

Rehabilitationsprogramm für Menschen mit Demenz

Medizinische Behandlung

Das Behandlungsprogramm für die Betroffenen ist aktivierend und ressourcenorientiert ausgerichtet

- **Jeder Betroffene bekommt Unterstützung, um entsprechend seinen jeweiligen erhaltenen Fähigkeiten am Leben teilnehmen zu können.**
- **Verlorene Fähigkeiten sollten nicht trainiert werden.**
- **Situationen, die Scham, Depression und Aggression hervorrufen sind zu vermeiden.**

Besonders wichtig für die Betroffenen sind Erfolgserlebnisse

- **systematische Beschäftigung mit vertrauten, aktuell bedeutenden Inhalten**
- **Entdecken neuer Aktivitäten und Fähigkeiten ohne Misserfolge erleben zu müssen**
- **bestätigende Rückmeldung der Anderen, vor allem der betreuenden Angehörigen**

Behandlungsprogramm für Menschen mit Demenz I

Schwerpunkte

- **Arbeit mit Erinnerungen (Einzel- und Familiensitzungen mit Fotos, Gruppenarbeit)**
- **Kunst- und Gestaltungstherapie**
- **Bewegungs –und musikorientierte Therapieeinheiten:**
 - **Gymnastik, Spaziergänge & Ballspiele**
 - **Tanzen / Bewegung nach Musik**
 - **Singen**
 - **Musizieren**



Behandlungsprogramm für Menschen mit Demenz II

Weitere therapeutische Angebote

- **Alltagspraktische Tätigkeiten**
- **Kognitive Aktivierung**
- **Entspannungsübungen**
- **Snoezelen**
- **Paarmassage**
- **Psychologisch stützende,
krankheitsverarbeitende
Gruppen- und Einzelgespräche**
- **Seelsorge**



Die 3 Säulen der Behandlung

Programm für Angehörige

Rehabilitationsprogramm für Menschen mit Demenz

Medizinische Behandlung

Ziele der Arbeit mit den Angehörigen

■ Erweiterung der Kompetenz, den Partner zu unterstützen:

- Vermittlung von Wissen über die Demenzerkrankung zum besseren Verständnis des Partners
- Erlernen von hilfreichen Strategien im Umgang mit dem Partner

■ Entlastung schaffen:

- Lernen, die eigene Belastbarkeit richtig einzuschätzen
- Sich Freiräume verschaffen / Rechtzeitig Hilfen annehmen und organisieren
- Entgegenwirken der sozialen Isolation / Offener Umgang mit der Erkrankung

Programm für Angehörige I

- **Einzelgespräche**
- **Psychologisch geleitete Angehörigengruppen:**
 - Informationen zur Erkrankung
 - Umgang und Kommunikation dem Partner
 - Umgang mit der eigenen Belastung
- **Sozialpädagogische Beratung**



Programm für Angehörige II

- **Kunst- und Gestaltungstherapie**
- **Pflegeberatung**
- **Entspannungsübungen**
- **Seelsorge**



Wichtige Strategien zur angemessenen Kommunikation lernen

- **Die Sichtweise des Betroffenen und seine Gefühle bestätigen**
- **Dem Betroffenen beim Antworten Zeit lassen und aktiv zuhören**
- **Fragen, die ein gutes Gedächtnis erfordern, vermeiden (z.B.: Wann? Wer? Wo? Was?)**
- **Nicht zu viele Informationen auf einmal**
- **Das Gesagte durch Mimik, Gestik und Körpersprache unterstreichen**
- **Nicht im Beisein des Patienten mit anderen über ihn sprechen**

Familiensitzungen (Einzel & Gruppen)

- **Lernen am Modell der Therapeuten und anderer Angehöriger**
- **Verhaltensbeobachtung und Rückmeldung durch Therapeuten**
- **Kennen lernen und Erkennen von Möglichkeiten zur Alltagsgestaltung**

Zwei wichtige Aspekte in der Angehörigenarbeit

- **Umgang mit problematischen Situationen / Umgang mit Ärger**
- **Für eigene Entlastung sorgen / Hilfe annehmen und organisieren**

Zwei wichtige Aspekte in der Angehörigenarbeit

- **Umgang mit problematischen Situationen / Umgang mit Ärger**
- Für eigene Entlastung sorgen / Hilfe annehmen und organisieren

Umgang mit Ärger / Beispiel aus der Therapie

Verhaltensanalyse



Umgang mit Ärger / Beispiel aus der Therapie:

Hilfreiche Fragen und Strategien zur Vermeidung von Konflikten erarbeiten

Situation

Was kann ich an der Situation ändern ?

Ist der Partner überfordert und braucht mehr Hilfe ?

Dann mehr Hilfe geben

Fühlt sich der Partner bevormundet?

Dann geschicktere, unauffälligere Hilfen geben oder weniger eingreifen

Reaktion

Körper:

Kurzentspannung

Gedanken:

Einsicht gewinnen, dass das Verhalten krankheitsbedingt ist.

Verhalten:

Ruhig bleiben / kurze Auszeit nehmen und den Raum verlassen / Ablenken

Konsequenzen

Was kann ich für das nächste Mal aus der Situation lernen ?

Wie kann ich das schlechte Gewissen wieder gut machen ?

Dem Partner wieder positiv begegnen, ihn beruhigen, sich entschuldigen, etc.

Zwei wichtige Aspekte in der Angehörigenarbeit

- **Umgang mit problematischen Situationen / Umgang mit Ärger**
- **Für eigene Entlastung sorgen / Hilfe annehmen und organisieren**

Hindernisse, um für eigene Entlastung zu sorgen und Hilfe anzunehmen:

- **Einstellung, es alleine schaffen zu müssen**
- **Gewissensbisse: Angehörige wollen den Partner nicht „abschieben“**
- **Angehörige wissen oft nicht, dass Betroffene von externen Hilfen auch profitieren**
- **Nicht überprüfte Vorstellungen, was in Betreuungsgruppen und Tagesstätten passiert**
- **Mangel an Informationen**
- **Ungünstige Strategien, um den Partner zur Kooperation zu bewegen**

1. Schritt: Motivation schaffen

- **Über mögliche Hilfen informieren**
- **Positive Erfahrungen durch zeitliche Entlastung herausarbeiten**
- **Die Vorteile für den von der Demenz betroffenen Partner aufzeigen**
- **Langfristige Konsequenzen und Selbstverantwortung für die eigene Gesundheit besprechen**
- **Entscheidungsfindung durch Abwägen von Pro- und Kontra-Argumenten mit dem Angehörigen**

2. Schritt: Unterstützung bei der Einführung von externen Hilfen

- **Sozialpädagogische Beratung**
 - **Detaillierte Informationen über Hilfsangebote und Recherche, welche konkreten Angebote am Wohnort vorhanden sind**
 - **Bei Bedarf aktive Unterstützung bei der Organisation der Hilfen**
- **Erarbeitung einer Strategie, wie der Partner mit der Demenz am besten zur Annahme der Angebote motiviert werden kann**

Angehörige profitieren von diesen Interventionen

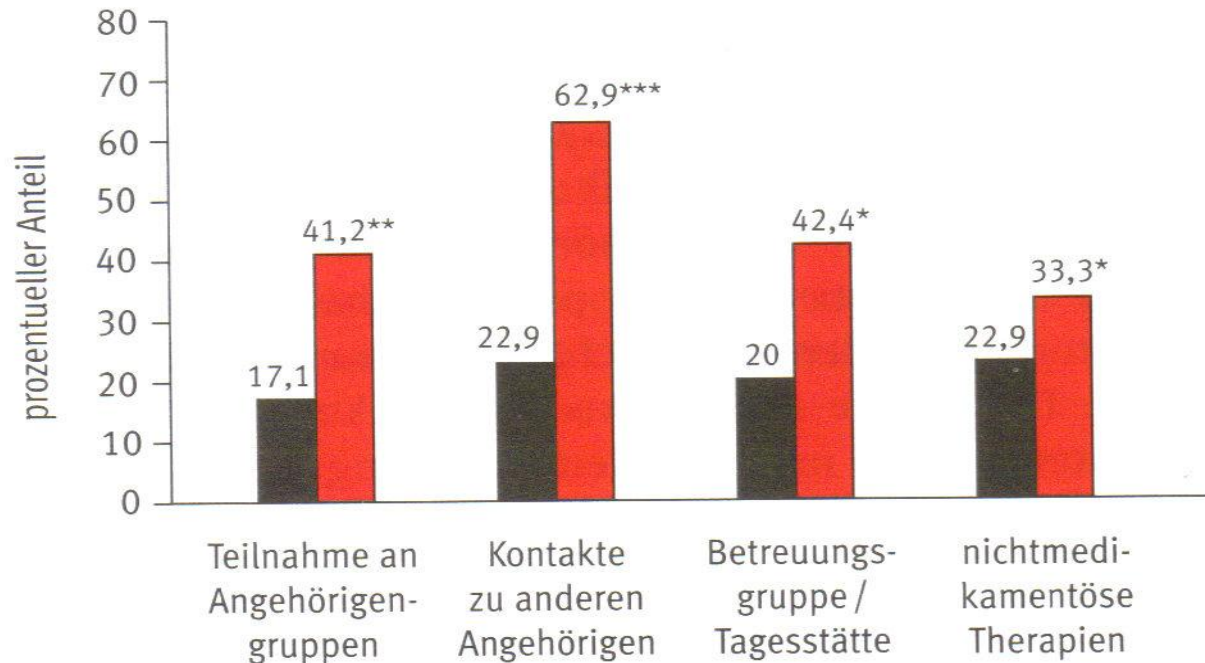


Abb. 1: Inanspruchnahme externer Hilfen in der ATZ-Gruppe. McNemar/Wilcoxon: * $p < 0,05$; ** $p < 0,01$; *** $p < 0,001$.

Romero B, Seeher K, Wenz M, Berner A (2007). Erweiterung der Inanspruchnahme ambulanter und sozialer Hilfen als Wirkung eines Behandlungsprogrammes für Demenzkranke und deren betreuende Angehörige. *Neurogeriatrie* 4, 170-176

Warum profitieren Angehörige von einem Aufenthalt im Alzheimer Therapiezentrum ?

- **Erleben von Solidarität & Unterstützung durch andere Mitbetroffene**
- **Modell-Lernen am Bsp. von Therapeuten und anderen Angehörigen**
- **Erfahrung, dass sich durch besseren Umgang mit dem Partner Konflikte reduzieren lassen / Wahrnehmung der eigenen Kompetenz**
- **Erleben erhaltener Fähigkeiten und Kompetenzen beim Partner**
- **Zeitliche Entlastung**
- **Einstellungsänderung: Annehmen der Erkrankung / Erkennen von Ressourcen des erkrankten Partners**

Vorbereitung auf den Alltag zuhause

Erarbeitung eines individuellen Programms zur Planung des Alltags und zum Umgang mit dem Kranken.



Therapeutische Empfehlungen

Transfer in den Alltag

■ **Bezugstherapeutensystem:**

- Bezugstherapeuten beraten Betroffene und Angehörige zur Fortführung von Aktivitäten und Förderung von Ressourcen / erhaltenen Fähigkeiten im Alltag.
 - Angehörige erhalten gezielte Rückmeldungen zu den Therapien und zu Verbesserungsmöglichkeiten ihres Umgangs mit dem Partner.
 - Ressourcenorientierte Grundhaltung, d.h. der „Blick auf die Stärken des Betroffenen“, wird den Angehörigen vermittelt.
-
- **Die therapeutischen Empfehlungen werden für die Angehörigen und ggf. die Betroffenen schriftlich erstellt.**
-
- **Familien werden bei der Organisation ambulanter Therapieangebote und externer Hilfen aktiv unterstützt.**

Messbare Ergebnisse

Bei Angehörigen:

- **Reduktion der Depressivität**
- **Reduktion von Müdigkeit und innerer Unruhe**
- **Reduktion der Belastung**

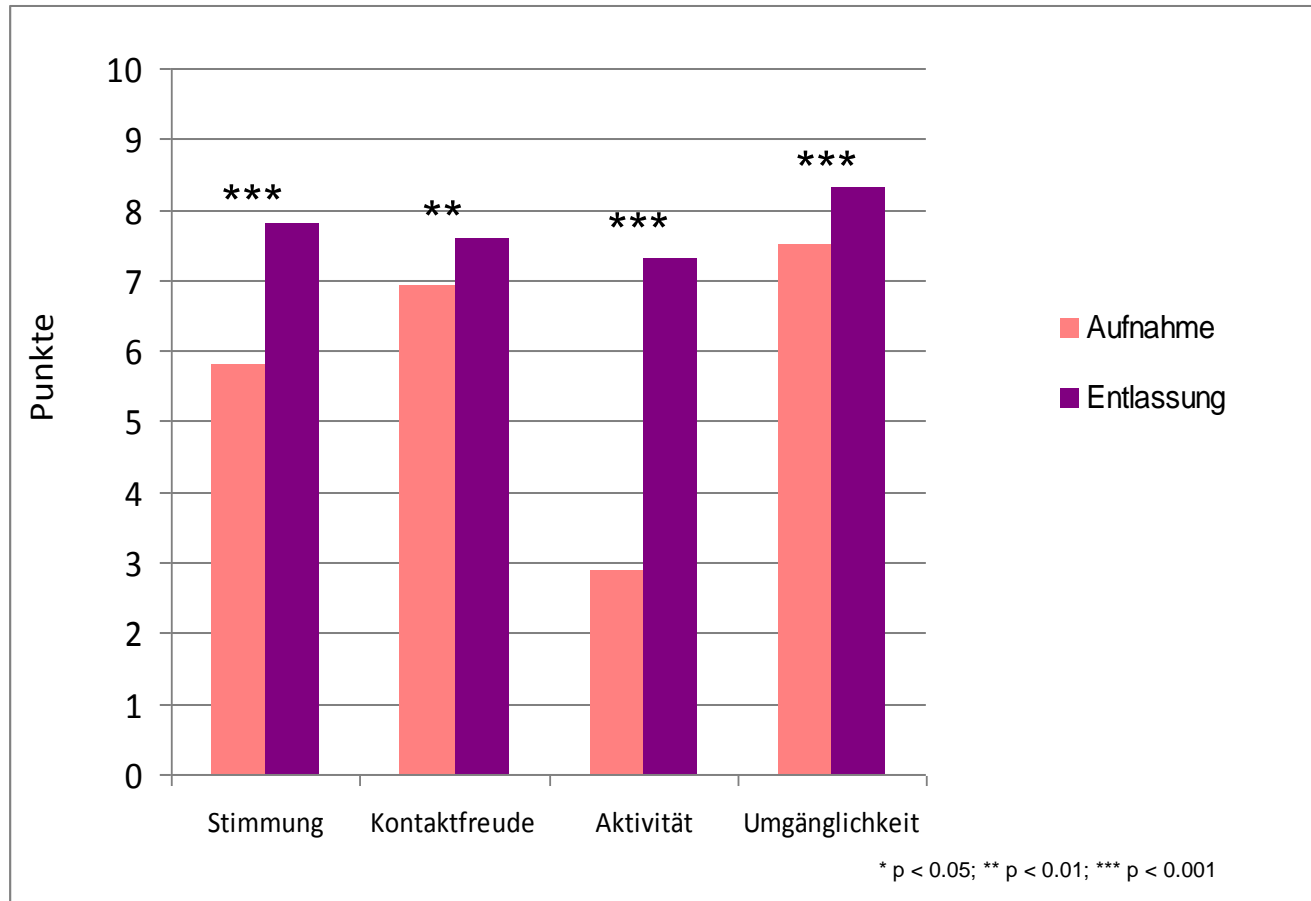
Bei Betroffenen:

- **Reduktion der Depressivität, Unruhe, Reizbarkeit und anderer belastender Verhaltensweisen**

Romero & Wenz, 2001, 2002, 2003

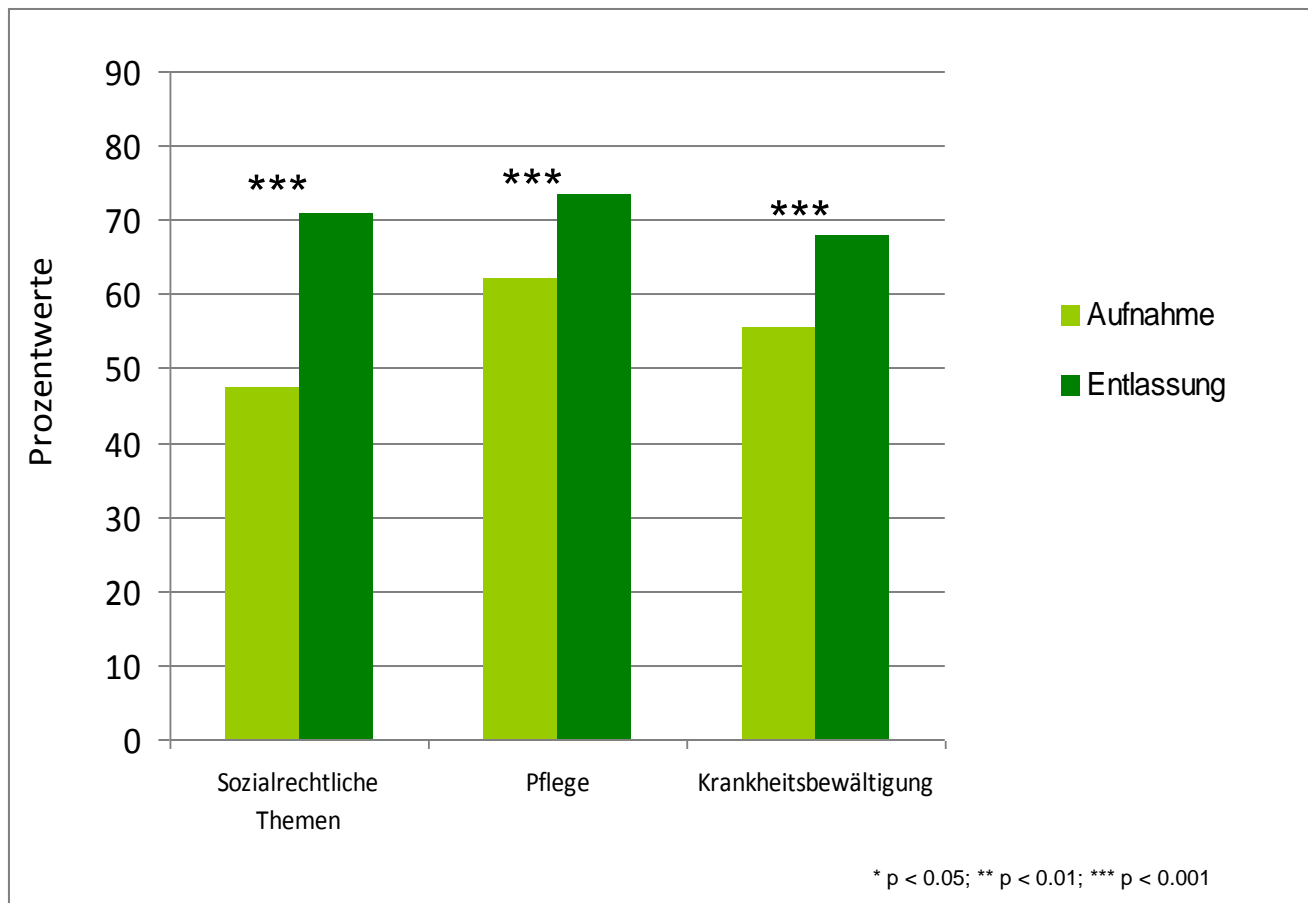
Einschätzung Patient durch Angehörige / gesamtes Jahr 2008 Verlauf Aufnahme → Entlassung

Alle Patienten (n=281), t-Test für verbundene Stichproben



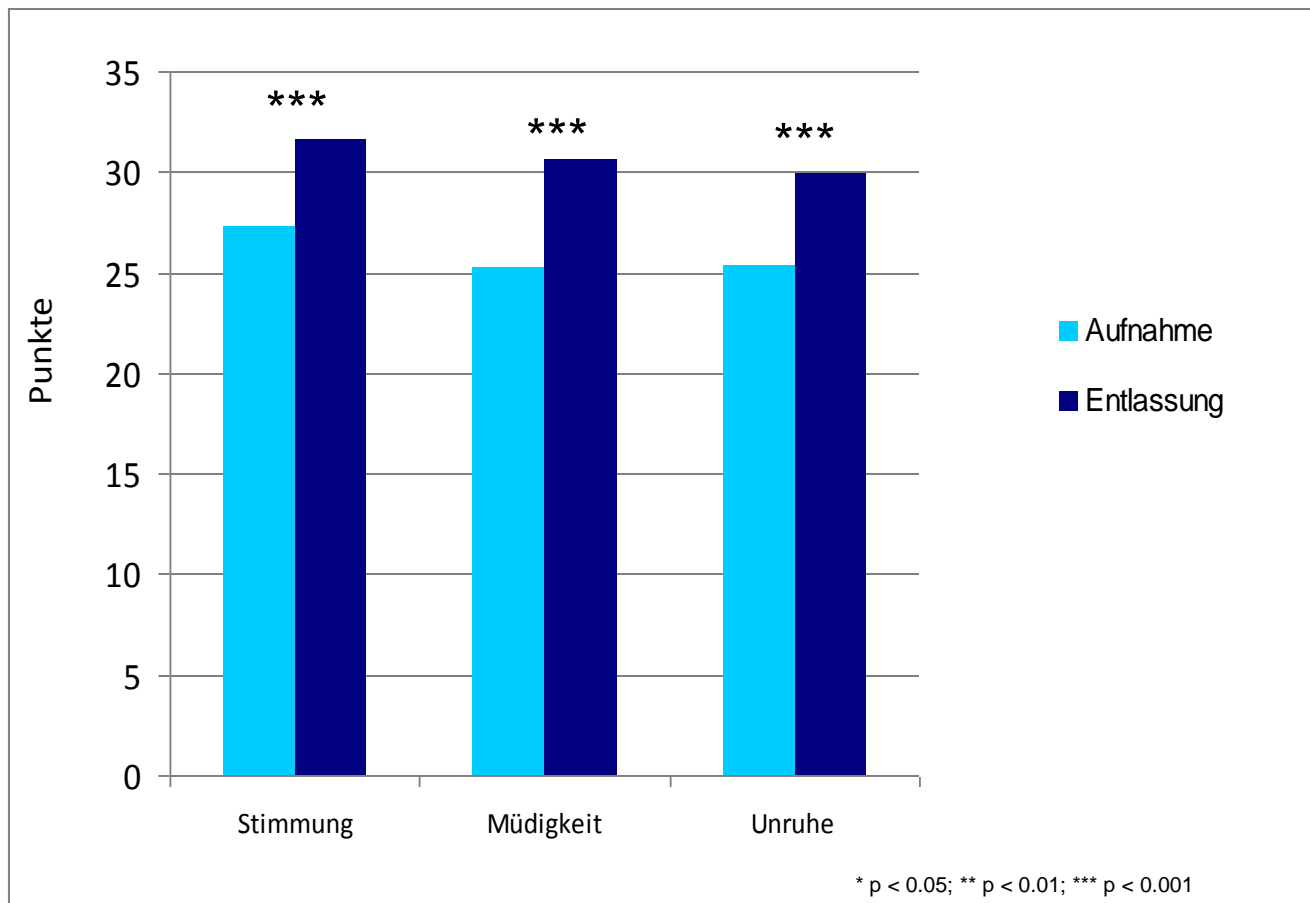
Angehörige Kompetenz: Verlauf Aufnahme → Entlassung / Erstes Halbjahr 2009

Alle Patienten (n=137), t-Test für verbundene Stichproben



Angehörige: Verlauf Aufnahme → Entlassung / Erstes Halbjahr 2009

Alle Patienten (n=137), t-Test für verbundene Stichproben,



Der Weg zur Behandlung

- **1. Schritt: Antrag auf stationäre Rehabilitation über den Hausarzt /Neurologen (Antragshilfen erhalten Sie von uns!)**
- **2. Schritt: Genehmigung der Krankenkasse**
- **3. Schritt: Aufenthaltsplanung über das Sekretariat ATZ**

Kontakt

Alzheimer Therapiezentrum, Schön Klinik Bad Aibling

Telefon: 08061/ 38 79 0

Sekretariat

Alzheimer@schoen-kliniken.de

www.schoen-kliniken.de/ptp/kkh/aib/faz/alzheimer

Postanschrift:

Kolbermoorer Str. 72

83043 Bad Aibling